

## © Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft

30. Freiwillig an Christus gebunden: Sebastian im linken Seitenaltar in St. Antonius Kalkar-Hanselaer, unbekannter Meister um 1540. Vgl. die Flügel zum Marien-Altar in St. Nicolai (Evangelium Mt 10, 28-32; Fest 20. Januar oder 3. So. A: Mt 4, 12-23)

### Im Bild

Die Herkunft der Seitenaltäre in St. Antonius Kalkar-Hanselaer ist ungeklärt, wiewohl ihre Qualität von wenigen nur erkannt ist. In wenigen niederrheinischen Kirchen ist soviel an ursprünglicher Farbfassung erhalten. Der Sebastianus im linken Seitenaltar hat den expressiven Renaissance-Ausdruck in der verkrampften Haltung und in der Passion: Fast wie ein Christus, dem er im Martyrium folgt, zeigt er seine Wunden. Die Nische mit der doppelten Muschelmulde scheint für zwei kleinere Figuren gemacht. Der Astbaum weckt Erinnerungen an Astkreuze. Darf man in den überkreuzten Beinen ein „X“, ein griechisches „Chi“ für Christus lesen? Ist die Christus-Ähnlichkeit so nahegelegt?

In der Garde des Kaisers Diokletian hatte sich Sebastian als Christ gezeigt und Notleidenden geholfen. Der Kaiser ließ ihn mit Pfeilen erschießen. Eine Frau namens Irene pflegte den Totgeglaubten gesund, der sich wieder hinstellte, um dem Kaiser seine Gottheit abzusprechen, bis dieser ihn endgültig töten ließ. Seine Gebeine wurden in der Sebastian-Katakombe bestattet, worüber bereits im 4. Jh. eine Sebastians-Kirche in Rom entstand.

### Die Botschaft

Rittern und Soldaten wurde der standhafte junge Christ zum Patron. Die geschlagenen Wunden der Pest und der Erfolg seiner Anrufung in römischen Pestzeiten machten ihn zum Pestpatron wie Antonius oder Rochus. Im Gewerbe der tierhautverarbeitenden Gerber etc. wurde er angerufen genauso wie heute noch bei Schützengesellschaften und Bruderschaften im Schießsport. Die Darstellung der Männlichkeit verstärkte sich in der Renaissance nach der eher passionsbetonten Präsentation der Gotik.

Mancher nimmt den Schützen heute ihr Motto nicht ab, der „Glaube“ sei so „Sitte“ in unserer „Heimat“. Damit ist dem Grundsatz die dreifache Stoßrichtung genommen. Alle drei Werte haben ihre eigenständige Bedeutung: Der Glaube ist Vertrauenssache, Beziehung zur Welt Gottes und entspringt der Sehnsucht des Herzens im inneren Hören auf seinen Geist und persönlichen Antworten in Taten der öffentlichen Gerechtigkeit, Sorge für die Schwachen, Einsatz für die Gemeinschaft und Solidarität in der Gesellschaft: Glauben ist für mich nicht ein Nicht-Wissen, sondern ein Tätigkeitswort ... Die „Sitte“ bezeichnet die moralische Integrität, die Einhaltung von Recht und Norm, die Loyalität und Ehrlichkeit, das anständige Verhalten im Umgang zwischen den Geschlechtern sowie die Sorge um Kinder und Jugendliche in der Verbandsarbeit, auch zur Integration ausländischer Mitbürger. Gewonnen hat der Begriff „Heimat“ gerade in den letzten Jahren der Entdeckung der Weltverflochtenheit der Wirtschaft und der Medien. Der Rückbezug auf das lokale Umfeld, der Sinn für Ortsgeschichte und seine Vergangenheit, das Suchen nach Identität und persönlichem Eingebundensein, der Sinn für regionale Küche, Radtouren oder Dialekt, für Vereinswesen und Heimatfeste ist gewachsen.

Das männerdominierte Schützenwesen war in den vergangenen Jahrzehnten das Pendant zur frauendominierten katechetischen Arbeit der Pfarrgemeinden sowie der Frauengemeinschaften und Landfrauen.

Wer den Heiligen nicht nur als fromme Etikette benutzen will, sollte sich mit der Lebenseinstellung und der Glaubensintensität eines Märtyrers auseinandersetzen. Der Unterschied zu damals: Der Kaiser stellte sich in Konkurrenz zu Gott selbst als Gott hin. Ein Nichtinteresse an Religiösem ist ein schwierigerer Gegner.

### Lied zum heiligen Sebastian

(nach der Melodie „Ihr Freunde Gottes all zugleich“ GL 542)

1. Wer hat gebunden an den Baum, dich dort, dass alle dich anschauen? Warum setzt du dein Leben ein, Sebastian, und stehst allein? Refr.: Du Zeuge Christi bis aufs Blut, wir sehen deinen Glaubensmut: Dein Schutz und Einsatz tun uns gut.
2. Bei Kaiser Diokletian tratst du in Rom zur Garde an. Dem arg missfiel der Christen Stil, vor dem schütztest du Christen viel.
3. Du hast gebunden an den Herrn dein Leben, folgtest ganz ihm gern. Kein Kaiser höher als Gott stand, als treu und standfest man dich fand.
4. Die Pfeile konnten töten nicht die Glaubenskraft. Ins Angesicht tratst du geheilt erneut vor ihn und gabst als Märtyrer dich hin.
5. Tritt ein bei Gott für unsre Schuld, gib Kraft im Leid, in Not Geduld! An Gott gebunden lass uns sein und treten für den Glauben ein!
6. Sebastian, in heutger Zeit bestärke uns als Christenheit, dass glaubensfest zu Christus stehn, wir neu den Weg der Liebe gehn!

